

Eine gesunde Welt für alle



# *Jahresbericht 2014*



Mensch und Umwelt vor Pestiziden schützen. Alternativen fördern

.....





## Grußwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

**2014 war ein turbulentes Jahr, denn sowohl auf nationaler und europäischer wie auch auf globaler Ebene prallten an vielen Stellen sehr konträre pestizidpolitische Einschätzungen und wissenschaftliche Beurteilungen aufeinander.**

**Ein Beispiel ist die Neubewertung des Herbizids Glyphosat.** Wohl die meisten waren davon ausgegangen, dass das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) bei der Arbeit zur EU-Neubewertung dieses Unkrautvernichtungsmittels alle wissenschaftlich belegbaren Erwägungsgründe berücksichtigen würde. Schließlich hatte PAN Germany mehrfach auf wichtige Daten zu den humantoxischen und ökologischen Gefahren von Glyphosat hingewiesen. Gleichwohl blieb das BfR, das im Auftrag der EU für die Neubewertung von Glyphosat zuständig ist, bei seiner entwarnenden Haltung. Allerdings gesellte sich zur Einschätzung des BfR die Stimme der internationalen Krebsforschungsagentur der Weltgesundheitsorganisation (IARC). Sie stufte Glyphosat – im Gegensatz zum BfR – als „wahrscheinlich krebserregend für den Menschen“ ein. Diese an sich schlechte Nachricht ist insofern eine gute Nachricht, weil eine wichtige internationale Institution ihren Auftrag ernst nahm und eine unabhängige Glyphosat-Bewertung vornahm. So wurden Fehler und Schwächen der Bewertung des BfR und der entsprechenden EU-Gesetzgebung sichtbar, auf die PAN in den vergangenen Jahren bereits hingewiesen hatte.

Glyphosat war allerdings nicht das einzige Thema, auf das sich PAN Germany im Jahr 2014 konzentrierte. **Der gemeinnützige Verein konnte 2014 auf das Gründungsjahr 1984 und 30 Jahre Engagement zurückblicken.** Der Rückblick auf die Erfolge der letzten 30 Jahre war eine Bestätigung für PAN Germany, sich auch in diesem Jahr an sehr vielen Stellen in die Pestizid- und Biozidpolitik einzumischen sowie zur Lösung des Problems der Umweltbelastung durch Tierarzneimittel beizutragen.

Mit diesem Jahresbericht 2014 möchten wir Sie über einige der PAN-Germany-Aktivitäten informieren und Sie gleichzeitig um finanzielle Unterstützung bitten, damit PAN weiterhin mit fachlicher Kompetenz Ungereimtheiten aufzeigen kann, die oft im Detail der Gesetzesentwürfe, der Verfahren und der dazugehörigen umfangreichen Dokumente stecken, und auf dem bisher Erreichten aufbauend weitere Erfolge erzielen kann.



Dr. Peter Clausing  
(Vorstand)




Dr. Gesine Schütte  
(Vorstand)







## Die Arbeitsfelder von PAN Germany



### Deutschland: Pestizid-Risiko- betrachtung auf den Prüfstand gestellt

Zwei Themen haben uns in Deutschland besonders beschäftigt: die Risikobewertung von Glyphosat durch die deutschen Zulassungsbehörden und die fortschreitende Artenverarmung landwirtschaftlicher Flächen. Dass Äcker und Dauerkulturstandorte, die Jahr für Jahr intensiv mit Pestiziden behandelt werden, an Wildpflanzen und Wildtieren verarmen, ist bekannt. Die Samenvorräte unserer Ackerböden sind mittlerweile so weit reduziert, dass Wissenschaftler Alarm schlagen, weil die natürliche Regenerationsfähigkeit der Standorte und die Möglichkeiten der Wiederbesiedlung von Flächen mit landschaftstypischen Pflanzen und Tieren gefährdet sind. Die Verarmung beispielsweise an Blühpflanzen in und an landwirtschaftlichen Flächen wirkt sich unmittelbar auf die Populationen von Bestäuberinsekten wie Bienen, Hummeln und Schmetterlingen aus. Ohne Blüten keine Nahrung. Bisher galten artenreiche Grünländereien als Positivbeispiel dafür, dass die landwirtschaftliche Nutzung und der Erhalt von Arten

gleichermaßen möglich sind. Doch das Idyll trägt. Denn auch auf derzeit noch artenreichen Grünländern werden Pestizide ausgebracht, um Hochleistungsgräser zu fördern und Blühpflanzen zu minimieren. Gemeinsam mit Erwerbsikern und mit anderen Umweltverbänden kritisierte PAN, dass selbst Behörden diese Praxis unterstützen, ökologisch wertvolle Blühpflanzen als „minderwertige Platzräuber“ titulieren und deren chemische Bekämpfung empfehlen. Wer sich mit dem chemischen Pflanzenschutz kritisch auseinandersetzt, kommt um den Herbizid-Wirkstoff Glyphosat nicht herum. 2014 befassten wir uns besonders intensiv mit diesem „Bestseller“ der Pestizidindustrie: Wir kommentierten den Entwurf der deutschen Zulassungsbehörden zur Neubewertung des Wirkstoffes, in dem sie keinerlei Bedenken hinsichtlich der Humantoxizität von Glyphosat äußerten, kritisierten die Nicht-Berücksichtigung unabhängiger Studien im Bewertungsverfahren, forderten auf politischer Ebene im Verbund mit zahlreichen anderen Organisationen eine Abkehr vom Glyphosateinsatz und eine stärkere politische Förderung des nicht-chemischen Pflanzenschutzes insgesamt und unterstützten gemeinsam mit unserer Mitgliedsorganisation Agrarkoordination die kritische Debatte mit der umfangreichen Hintergrund-Broschüre „Roundup & Co – unterschätzte Gefahren“ und einer Fachtagung.



### Europa: Stoppt hormonell wirksame Chemikalien

PAN setzt sich seit Langem dafür ein, dass Pestizide und Biozide mit hochgefährlichen Stoffeigenschaften verboten werden. Dazu zählen auch hormonaktive Stoffe, die sogenannten endokrinen Disruptoren (EDs), für die ein strikter Vorsorgeansatz gelten muss. Mit Erfolg konnte der Vorsorgeansatz in den neuen europäischen Verordnungen für die Pestizid- und Biozidzulassung verankert werden. 2014 sollte die konkrete Umsetzung beginnen. Doch statt hier zügig voranzuschreiten, setzte die EU-Kommission die festgelegten Fristen und Maßnahmen aus und begann damit, verschiedene Optionen zur Identifizierung und Regulierung von EDs auf ihre sozioökonomischen Folgen hin zu bewerten. Hierdurch wird die Implementierung der Gesetzesvorgaben erheblich verzögert. Dieser Aufschub um mehrere Jahre liegt ganz im Interesse der Chemie- und Pestizidindustrie und wurde unter erheblichem Lobbydruck durchgesetzt. PAN und viele andere europäische Umwelt- und Verbraucherschutzgruppen kritisierten diese Verzögerung und darüber hinaus den Versuch, demokratisch verabschiedete Regulierungsvorschriften abzuschwächen.



# Beispiele der Aktivitäten von PAN Germany in 2014



Auf der Demo „Wir haben es satt“ zeigte PAN Germany Flagge gegen die pestizidintensive Landwirtschaft.



Chemisch abgetötetes Feld. PAN liefert Argumente gegen die Verwendung von Glyphosat und anderen Herbiziden.

## Im breiten Bündnis ein Umdenken in Landwirtschaft und Tierhaltung eingefordert

Bunt, vielfältig, frech und schlau – so präsentierte sich die diesjährige „Wir haben es satt“-Demo in Berlin zum Auftakt der Internationalen Grünen Woche. PAN Germany war dabei und hat bei strahlendem Sonnenschein gemeinsam mit insgesamt gut 30.000 Bauern, Bürgern, Umweltaktivisten, Imkern und anderen aktiven Menschen ein Umsteuern in der Agrarpolitik gefordert und die Stimme für einen Ausstieg aus dem hochgefährlichen chemischen Pflanzenschutz und einen besseren Schutz der Umwelt vor Tierarzneimittelbelastungen erhoben.

## Unterschätzte Gefahren von Glyphosat dokumentiert

Glyphosat ist für die chemische Industrie ein Verkaufsschlager. Von keinem anderen Pestizid wird weltweit mehr eingesetzt. Diesen „erfolgreichen“ Ein-

satz kann man sehen, wenn man an Ackerflächen vorbeigeht, die komplett abgespritzt wurden und braun-orange leuchten, oder wenn der Nachbar mit der Rückenspritze unerlaubt seine Terrassenfugen unkrautfrei spritzt. Im Vergleich zu anderen Totalherbiziden schien Glyphosat lange Zeit das kleinere Übel bei der Wahl chemischer Herbizide zu sein. Doch Informationen über mögliche Zusammenhänge zwischen Glyphosat und Missbildungen bei Menschen und Tieren, zunehmende Erkenntnisse über die negative Wirkung auf die biologische Vielfalt und über erhebliche gesundheitliche Belastungen durch die Abdrift glyphosathaltiger Produkte haben längst am Image von Glyphosat gekratzt. Auf politischer Ebene wird seit 2014 vor dem Hintergrund der Neubewertung des Wirkstoffs kontrovers diskutiert. PAN Germany hat die Diskussion mitgeführt und den von den deutschen Behörden federführend verfassten Entwurf des Glyphosat-Bewertungsberichts kommentiert. Zusammen mit der PAN-Mitgliedsgruppe Agrarkoordination veröffentlichte PAN Germany die Publikation „Roundup & Co – unterschätzte Gefahren“ und führte

gemeinsam mit der Agrarkoordination und in Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung, Brot für die Welt, Misereor und der Greenpeace Umweltstiftung die Tagung „Roundup & Co. – Gefahren für Gesundheit, Umwelt und eine nachhaltige Nahrungsproduktion“ durch. Auf der Tagung diskutierten 70 VertreterInnen von Nichtregierungsorganisationen, Behörden, Parteien, aus der Wissenschaft und der Pestizidindustrie sowie Landwirte über den Einsatz und die Zulassung vom Glyphosat.

## Bessere Regelungen zum Schutz von Gewässern und Böden vor Tierarzneimitteln vorgeschlagen

Arzneimittel sind hochwirksame Stoffe, die entwickelt wurden, um direkt in biologische Prozesse von Mensch und Tier einzugreifen. Diese gewollte Wirkung wird zum Problem, wenn die Wirkstoffe über Exkremente und Stallstäube in die Umwelt gelangen. Hier greifen die wei-



PAN fordert mehr Transparenz darüber, welche Art und Menge an Arzneimitteln in Tierställen eingesetzt werden und mit der Gülle in die Umwelt gelangen, wo sie...



... Böden und Gewässer belasten. PAN macht sich für mehr Umweltschutz im Tierarzneimittelrecht stark.



Trotz des Teilverbots für Saatgutbeizen mit Neonicotinoiden dürfen zahlreiche Pestizidprodukte mit hochbienengefährlichen Wirkstoffen nach wie vor ausgebracht werden.

terhin wirksamen Substanzen als Schadstoffe in ökologische Lebensfunktionen ein: Antiparasitika wirken schädigend auf Teile der Bodenfauna, Hormone greifen in den Hormonhaushalt von Kleinstlebewesen und aquatischen Organismen ein, Antibiotika beeinflussen die Zusammensetzung der Mikroorganismen im Boden und fördern das Vorkommen antibiotikaresistenter Bodenbakterien. PAN Germany beteiligte sich 2014 auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene an der Diskussion um einen besseren Schutz der Umwelt vor Arzneimittelbelastungen. PAN bezog Position in Brüssel bei der Diskussion einer EU-Strategie zum Schutz von Gewässern vor Arzneimittelbelastungen und setzte sich hier für Umweltverbesserungen in den Bereichen Zulassung, Produktion, Konsum, Anwendung und Entsorgung von Tierarzneimitteln ein. Auch in die Diskussion um die Bewertung von persistenten, bioakkumulativen und toxischen (PBT) Arzneimittelwirkstoffen, um deren globale Regulierung und um den verantwortungsvollen Umgang mit Antibio-

tika mischte sich PAN ein. PAN kritisierte den Entwurf der EU-Kommission für eine neue Tierarzneimittel-Verordnung und veröffentlichte hierzu ein umfassendes Positionspapier mit Kernforderungen und Verbesserungsvorschlägen. Diese bilden die Grundlage für den Dialog mit politischen Entscheidungsträgern im weiteren Verlauf der Gesetzesnovellierung. Für PAN steht fest: Die Zulassung und die Umweltüberwachung von Tierarzneimitteln müssen verbessert werden und Tiere müssen so gehalten werden, dass sie gesund aufwachsen können – auch ohne regelmäßige Antibiotikagaben.

### Beim Schutz von Bienen und anderen Bestäubern gegen falsche Entwarnung gestemmt

Mit dem 2013 durchgesetzten Teilverbot für die Anwendung von Saatgutbeizen mit den drei akut hochbienengefährlichen Insektizid-Wirkstoffen Clothianidin und Imidacloprid der BAYER CropScience sowie Thiamethoxam von SYNGENTA sowie dem ebenfalls hochbienengefährlichen Wirkstoff

Fipronil von BASF in „bienenattraktiven Kulturen“ war in der EU ein wichtiger Erfolg erzielt worden. Dennoch wurden und werden nach wie vor Bienen und andere Insektengruppen durch Pestizide belastet. Auch 2014 durften als hochbienengefährlich eingestufte Neonicotinoide auf deutsche Äcker ausgebracht werden: als Schlämmeizen für Futter- und Zuckerrüben, gespritzt auf Kartoffeln, Äpfeln, Hopfen, Salat und Pfirsichen. PAN wurde vielfach angefragt, um über die Belastung von Bienen mit Pestiziden zu referieren, führte den engen Dialog mit Imkerverbänden fort und setzte sich für die Nominierung von Syngenta, Bayer und BASF für den Public Eye Award in Davos ein, dem Anti-Preis im Bereich Unternehmensverantwortung, um damit ein deutliches Zeichen gegen die massive Schädigung von Bestäuberarten durch Pestizide zu setzen und um auf das Verhalten dieser drei Konzerne in der Auseinandersetzung um die verheerende Wirkung ihrer Pestizide aufmerksam zu machen.





Wie lassen sich die Lebensbedingungen von Bienen verbessern? Was bewirken Pestizide? PAN informiert und diskutiert mit Bienen-Freunden – hier 2014 im Landtag Schleswig-Holstein.



Hormonell wirksame Biozide verändern das empfindliche Hormonsystem. Kinder sind besonders gefährdet. PAN setzt sich für ein Zulassungsverbot solcher Biozide und Pestizide ein.



Wer auf chemisch-synthetische Pestizide verzichtet trägt zum Schutz von Arten bei, vermeidet Abdrift und Pestizid-Rückstände.

## Bei Konsultationen über die Bewertung von Pestiziden eingemischt

2014 wurde PAN Germany im Rahmen der hitzigen Debatten über die Identifizierung und Regulierung von „endokrinen Disruptoren“ (EDs) in der EU auf sehr unterschiedliche Weise aktiv. So koordinierte PAN zum Beispiel gemeinsame Aktionen von NGOs in Deutschland. Dies war gerade in Deutschland besonders nötig, weil sich unsere Regierung im Gegensatz zu anderen EU-Mitgliedsländern bei der Entwicklung von Aktionsplänen zur Reduzierung der Belastungen durch EDs vergleichsweise passiv verhielt. Mit einem offenen Brief forderten deshalb PAN, WECF, BUND und die Grüne Liga die Bundesminister für Umwelt, Verbraucher-schutz und Gesundheit dazu auf, sich stärker für den Schutz von Mensch und Natur vor endokrinen Disruptoren einzusetzen. Ein von PAN und WECF erarbeitetes politisches Hintergrundpapier untermauerte diesen Appell. Um nicht nur die Politiker, sondern auch die Bevölkerung gegenüber dieser Problematik zu sensibilisieren, erstellte

PAN Germany in Zusammenarbeit mit PAN Europe ein Faltblatt mit Verbraucher-Tipps zur Vermeidung hormonell wirksamer Pestizide.

Leider ist bis heute nicht geklärt, welche Substanzen als EDs zu gelten haben. Zwar wurden verschiedene Listen ED-verdächtiger Pestizide veröffentlicht (u.a. von PAN Europe). Eine Übersicht über diesbezüglich verdächtige Biozide gab es bis dato jedoch nicht. Deshalb erstellte PAN Germany eine solche Liste und veröffentlichte sie in der Publikation „Hormonell wirksame Biozide – Warum hochgefährliche Biozide verbannt werden müssen“. PAN zeigte auf, dass ebenso wie bei den Pestiziden auch bei den Bioziden rund 10% der Wirkstoffe Hinweise auf hormonelle Effekte zeigen. Ob dies für den Menschen schädliche Auswirkungen haben kann, muss schnellstens und systematisch überprüft werden. Bei positivem Befund wäre die logische Konsequenz, solche Stoffe umgehend aus dem Verkehr zu ziehen.

## Empfehlungen zur biozidfreien Beschaffung in Kommunen verbreitet

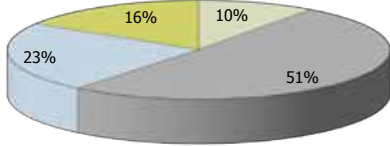
Wie viele und welche Biozide in Kommunen und Unternehmen zu welchem Zweck eingesetzt werden, hängt unter anderem von den Entscheidungen professioneller Beschaffer ab. Solche Beschaffer in Kommunen, in Einrichtungen wie Kindertagesstätten oder Schulen, aber auch in privatwirtschaftlichen Unternehmen werden mit einem zunehmenden Angebot an biozidhaltigen Waren konfrontiert. Deshalb war es ein wichtiges Anliegen von PAN, gezielt diese Gruppe anzusprechen und für die Vermeidung von Biozidprodukten und biozidbehandelten Produkten zu sensibilisieren. Dies geschah unter anderem mit dem PAN-Faltblatt „Beim Einkauf Biozide meiden“. Es enthält Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige, umweltfreundliche Beschaffung. Diese Handlungsempfehlungen wurden nicht nur in den Zielgruppen gern aufgegriffen, sondern fanden zudem ihren Platz auf verschiedenen amtlichen Informationsportalen wie dem der Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung beim





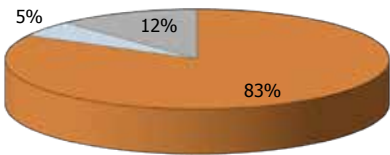
# Bilanz 2014

Die folgenden Informationen über die PAN Germany Finanzen basieren auf dem Jahresabschluss 2014.



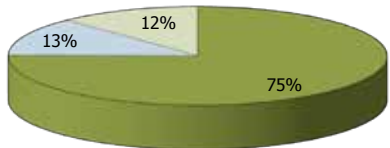
### Einnahmen nach Institutionen

Stiftungen/SpenderInnen	20.316,- €
Nationale Regierungen und regierungsnahen Organisationen	104.195,- €
Andere nationale und internationale Organisationen	46.935,- €
Kirchliche Einrichtungen	33.222,- €
<b>Summe</b>	<b>204.668,- €</b>



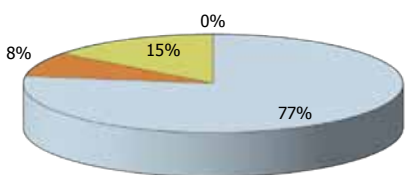
### Einnahmen nach Regionen

Deutschland	169.519,- €
Europa	10.600,- €
USA	24.790,- €
<b>Summe</b>	<b>204.668,- €</b>



### Ausgaben nach Regionen

Deutschland	153.838,- €
Europa	26.040,- €
International	24.790,- €
<b>Summe</b>	<b>204.668,- €</b>



### Ausgaben nach Zwecken

Projekte	158.275,- €
Verwaltung und Programm allgemein	16.423,- €
Rückstellungen und Sonstiges	29.970,- €
Jahresüberschuss	---,- €
<b>Summe</b>	<b>204.668,- €</b>



## Ein Dank an unsere Förderer

**Wir möchten uns ganz herzlich bei all jenen bedanken, die mit ihrer finanziellen Unterstützung zum Erfolg der Arbeit von PAN Germany beigetragen haben.** Dies sind insbesondere:

- Brot für die Welt (BfdW)
- Bundesministerium für Umwelt (BMU)
- Global Green Grant Fund (GGF)
- Greenpeace Umweltstiftung
- Misereor
- Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) – Bingo die Umweltlotterie
- OAK Foundation LTD (EEHI)
- Patagonia/Tides Foundation
- UMG Verlags- und Dienstleistungsservice
- Umweltbundesamt (UBA)

Unseren Dank möchten wir auch an all jene richten, die mit ihren Spenden die Arbeit von PAN Germany unterstützten, und zudem an die vielen Engagierten, die ihre Ideen und praktische Unterstützung einbrachten.



## Die folgenden Organisationen sind PAN Germany Mitglied:

- Agrar Koordination, Hamburg
- Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL), Lüneburg
- Arche GENoah, Witzenhausen
- Bioland e.V., Bundesverband, Mainz
- Bremer Umweltinstitut e.V. (BRUMI), Bremen
- Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. (BBU), Bonn
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), Berlin
- Bundesverband Die Verbraucher Initiative e.V. (VI), Berlin
- Coordination gegen Bayer-Gefahren e.V. (CBG), Düsseldorf
- Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre, Köln
- ECOVIN – Bundesverband Ökologischer Weinbau, Oppenheim
- EFFAT – European Federation of Food, Agriculture and Tourism Trade Unions, Brüssel
- European Academy for Environmental Medicine e.V., Hermeskeil
- Fachgebiet ökologischer Land- und Pflanzenbau, Witzenhausen
- Gesellschaft für Umweltchemie (GfU), München
- Greenpeace e.V., Hamburg
- Hafengruppe Hamburg – Dritte Welt, Hamburg
- IG Bauen-Agrar-Umwelt, Berlin
- Imkerverein Nortorf, Nortorf
- Institut für Umwelt und Gesundheit IUG, Fulda
- Interessengemeinschaft FÜR gesunde Lebensmittel, Fulda
- Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburg Imker e.V., Bad Segeberg
- Naturland – Verband für naturgemäßen Landbau e.V., Gräfelfing
- Öko-Institut Freiburg e.V., Freiburg
- Pomologen-Verein e.V., Hamburg
- Umweltinstitut München e.V., München
- VSR-Gewässerschutz e.V., Geldern





### Impressum

Pestizid Aktions-Netzwerk e.V. (PAN Germany)

Nernstweg 32

22765 Hamburg

Tel. +49 (40) 399 19 10 - 0

Fax +49 (40) 399 19 10 - 30

info@pan-germany.org

www.pan-germany.org

Hamburg 2015

**Spendenkonto:** GLS Gemeinschaftsbank eG (Bochum): IBAN: DE91 4306 0967 2032 0968 00, BIC/SWIFT: GENODEM1GLS

**Text und Redaktion** Carina Weber

**Fotonachweise** (von links oben): Titelseite: Afrikanerinnen: PAN UK, Infostand: PAN Germany, Collage: grafik-sommer (unter Verwendung folgender Bilder: Umweltgraphik: Marina/fotolia.com, Hand mit Spritze: INFINITY/fotolia.com, Schwein: spinetta/fotolia.com, Huhn: sval7/fotolia.com, Kuh: Eugen Wais/fotolia.com), Spritzen im Getreide: Erich Westendarp/pixelio.de, Kuhmaul: uschi dreiucker/pixelio.de, Tagung: Agrarkoordination, Babyfüße: hashimoto/fotolia.com; Seite 3: PAN Germany; Seite 4: Gefährliches Spiel: OBEPAB, Kinder: Przyrembel; Seite 7: Demo: Carina Weber, Feld: uschi dreiucker/pixelio.de; Seite 8: Gefügel: roibu/fotolia.com, Feld: Jürgen Fälchle, Saatgut: Ludwig Tent; Seite 9: Diskussion: Erik Sacht-leber, Baby: motorrad cbr/fotolia.com, Feld: Luc Viatour/Wiki Commons; Seite 10: Gespräch: PAN Germany, Abrift: Kara/fotolia.com, Infostand: PAN Germany; Seite 11: Pestizid: New Media Advocacy Project, Landfrauen: Rural Sustainable Development Agricultural Foundation

**Layout** grafik:sommer, kontakt@grafik-sommer.de



© Pestizid Aktions-Netzwerk (PAN) e. V.  
Nernstweg 32, 22765 Hamburg  
Tel. +49 (0)40-3991910-0  
E-Mail: [info@pan-germany.org](mailto:info@pan-germany.org)  
[www.pan-germany.org](http://www.pan-germany.org)

**Spendenkonto** Pestizid Aktions-Netzwerk e.V. (PAN Germany)  
GLS Gemeinschaftsbank eG  
Postfach 10 08 29, 44708 Bochum  
IBAN: DE91 4306 0967 2032 0968 00  
BIC/SWIFT: GENODEM1GLS

**PAN Germany** ist eine gemeinnützige Organisation, die über die negativen Folgen des Einsatzes von Pestiziden informiert und sich für umweltschonende, sozial gerechte Alternativen einsetzt. Wir sind Teil des internationalen Pesticide Action Network (PAN). Unsere Arbeitsfelder reichen von der Kritik an der Pestizidwirtschaft über die konstruktive Begleitung der Politik bis hin zu praxisnahen Serviceangeboten für Bauern und Verbraucher.

Eine gesunde Welt für alle. Mensch und Umwelt vor Pestiziden schützen. Alternativen fördern.

.....